



HDE



Konsumbarometer

JUNI 2021

Vorsprung durch Wissen.



JUNI 2021

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
Juni 2021

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld.....	4
Umfrageergebnisse.....	8
Methodik.....	15
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016).....	16
Rechtlicher Hinweis	19

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Anfang Juni ist die Stimmung in der deutschen Wirtschaft so gut wie seit Langem nicht mehr. Am 25. Mai veröffentlichte das ifo Institut den aktuellen Geschäftsklimaindex. Dieser erreicht im Mai den höchsten Wert seit Mai 2019 und weist nun 99,2 Punkte auf, 2,6 Punkte mehr als im Vormonat. Die Unternehmensführungen waren nicht nur merklich zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Sie blicken auch deutlich optimistischer auf die kommenden Monate. Die monatlich vom Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) befragten Finanzmarktexpertinnen und -experten blicken ebenfalls optimistischer in die Zukunft. Die ZEW-Konjunkturerwartungen steigen im Mai um 13,7 Punkte im Vergleich zum Vormonat und erreichen damit einen Wert von 84,4 Punkte.

Sicherlich ein wesentlicher Grund für die Hochstimmung in der deutschen Wirtschaft ist die aktuelle Lage und Entwicklung des Corona-Infektionsgeschehens. Die Neuinfektionszahlen und damit die Sieben-Tage-Inzidenz (Anzahl der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner in sieben Tagen) sind in den vergangenen Wochen stark zurückgegangen. So liegt die Sieben-Tage-Inzidenz aktuell bei 36,8 (Stand: 2. Juni). In allen Bundesländern liegt die Inzidenz zudem unter dem Wert 50. Nur noch in sehr wenigen Kommunen sind die „Notbremse“-Maßnahmen des Bundes in Kraft. In allen anderen Kommunen regeln wieder die einzelnen Bundesländer die Beschränkungen bzw. die Öffnungen und Lockerungen der Kontaktbeschränkungen angesichts der erfreulichen Infektionsentwicklung. Kontaktbeschränkungen werden zurückgenommen und Freizeiteinrichtungen, Museen, Theater sowie ähnliche Einrichtungen und Gaststätten sind wieder offen – freilich unter Beachtung von Hygieneauflagen. Gleiches gilt für die Einzelhandelsgeschäfte. Schulen kehren in den Präsenzunterricht zurück.

Darüber hinaus geht die Impfkampagne mit großer Geschwindigkeit voran. Aktuell (Stand: 1. Juni) haben 42,7 Prozent der Bevölkerung die erste Impfung erhalten, 18 Prozent sind bereits vollständig geimpft. Die Zahlen bedeuten allerdings auch, dass die überwiegende Mehrheit in Deutschland noch ohne eine Corona-Schutzimpfung dasteht. Insofern ist Corona auch in den nächsten Wochen und Monaten weiter ein zentrales Thema bzw. Risiko für die Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland.

Nicht nur die aktuellen Infektionszahlen entwickeln sich günstig, sondern ebenfalls die jüngsten gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen. Im März stiegen die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe laut Meldung des Statistischen Bundesamtes vom 6. Mai um drei Prozent gegenüber dem Vormonat. Wären da nicht die Lieferprobleme, könnte es womöglich ein glänzendes zweites Quartal für viele Industrieunternehmen werden.

Tatsächlich jedoch berichteten in einer Umfrage des ifo Instituts 45 Prozent der Industrieunternehmen, dass ihre Produktion durch Materialknappheit beeinträchtigt werde. Die fehlenden Vorprodukte sind Nachwehen der Coronakrise. Grund ist die abrupte Änderung der globalen Nachfrage und Produktion während der Pandemie.

Ein Anstieg war ebenfalls bei der industriellen Produktion im März zu verzeichnen. Diese ist um 2,5 Prozent im Vergleich zum Vormonat angestiegen. Gemessen am Vor-Corona-Niveau war die Produktion im März jedoch noch immer saison- und kalenderbereinigt um 4,3 Prozent geringer. Diese Differenz dürfte aber in den nächsten Monaten zunehmend geringer werden. So haben sich im April die Produktionserwartungen der deutschen Industrie weiter verbessert. Der entsprechende Indikator des ifo Instituts stieg im April um 2,9 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf einen Wert von 33,1 Punkte. Dies ist der höchste Stand seit 1991. „Die Auftragsbücher füllen sich, und es gibt immer noch Nachholbedarf nach dem Krisenjahr“, sagte ifo-Experte Klaus Wohlrabe anlässlich der Veröffentlichung des aktuellen Indikators am 7. Mai.

Beflügelt wird die Industrie insbesondere vom Boom in China und den USA. Die deutschen Exporte legten im März um 1,2 Prozent zu. Weit kräftiger jedoch stiegen die Importe, die im März um 6,5 Prozent höher als im Februar waren. Damit wurden im März die höchsten jemals gemessenen Monatswerte für Im- und Exporte in der deutschen Außenhandelsstatistik verbucht.

Positiv stimmt zudem, dass der reale Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im März saison- und kalenderbereinigt 1,5 Prozent höher war als im Vormonat. Dies berichtete das Statistische Bundesamt am 20. Mai. Damit stieg der Auftragsbestand im zehnten Monat in Folge. Im Vergleich zu Februar 2020 – dem Monat vor dem Pandemie-Ausbruch – war der Auftragsbestand sogar saison- und kalenderbereinigt 8,3 Prozent höher.

Allerdings können die Unternehmen die Aufträge nur erfüllen, wenn ausreichend Vorprodukte und Rohstoffe vorhanden sind. Genau hier besteht aktuell ein Mangel. Zurzeit hapert es an vielem: Computerchips, Metall, Kunststoff, Baustoffe und Verpackungsmaterial. Da all diese Güter knapp sind, steigen deren Preise rasant an.

So waren die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im April 2021 um 5,2 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Dies war der höchste Anstieg auf Jahressicht seit fast zehn Jahren. Allein gegenüber dem Vormonat stiegen die gewerblichen Erzeugerpreise um 0,8 Prozent. Hauptverantwortlich dafür war die Preisentwicklung bei den Vorleistungsgütern und bei Energie.

Ungeachtet dessen wird die Gesamtwirtschaft im zweite Quartal 2021 im Zuge der auslaufenden Lockdown-Maßnahmen wieder wachsen. Die Maßnahmen seit November 2020 führten allerdings dazu, dass die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal dieses Jahres um beachtliche 1,8 Prozent geschrumpft ist. Besonders betroffen davon war der private Konsum

wie das Statistische Bundesamt am 25. Mai mitteilte. So war der private Verbrauch im ersten Quartal 2021 preis-, saison- und kalenderbereinigt 5,4 Prozent niedriger als im 4. Quartal 2020. Die Konsumzurückhaltung einhergehend mit stabilen Einkommen - das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte war im ersten Quartal 2021 um 1,1 Prozent höher als vor einem Jahr - führte zu einem Anstieg der Sparquote. Diese lag nach vorläufigen Berechnungen im ersten Quartal bei 23,2 Prozent.

Die Arbeitsmarktzahlen der vergangenen Monate zeigten bereits, dass dieser wirtschaftliche Einbruch im ersten Quartal keine negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatte. Nun ist dieser Markt ein nachlaufender Indikator, sodass sich solche Effekte erst mit einer gewissen Verzögerung zeigen. Zudem gilt seit Mai wieder die Insolvenzantragspflicht, die etwa ein Jahr ganz bzw. teilweise aufgesetzt war. Laut einer Studie von Creditreform und dem Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) dürfte es in den kommenden Monaten zu einem starken Anstieg an Insolvenzen kommen, insbesondere in den Bereichen Gastronomie, Beherbergung, Tourismus und Bekleidung. Dies könnte sich auch negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken.

Allerdings deutet weder das ifo Beschäftigungsbarometer noch das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) auf eine Eintrübung am Arbeitsmarkt hin. So ist das IAB-Arbeitsmarktbarometer im Mai deutlich um zwei Punkte im Vergleich zum Vormonat auf einen Wert von 104,6 Punkte gestiegen. Der vierte Anstieg in Folge. „Die Aussicht auf deutliche Lockerungen der Corona-Einschränkungen lässt die Arbeitsmarkterwartungen nach oben springen“, sagt Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Das ifo Beschäftigungsbarometer weist im Mai eine Höhe von 100,2 Punkte auf. Dies sind 1,9 Punkte mehr als im Vormonat. Laut ifo Institut planen die Unternehmen mehr Mitarbeiter einzustellen. Der Impffortschritt und die Öffnungsperspektiven wirke sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

Ebenfalls geht die Anzahl der Beschäftigten in Kurzarbeit weiter zurück. Laut Schätzungen des ifo Instituts waren im April noch 2,7 Millionen Beschäftigte in Kurzarbeit, ein Rückgang um 300.000 im Vergleich zum revidierten Wert des Vormonats.

Aktuell zeigen sich am Arbeitsmarkt „erste Zeichen für eine umfassende Besserung“. So die Einschätzung von Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, bei der Vorstellung der aktuellen Arbeitsmarktzahlen am 1. Juni. Im Mai verringerte sich die Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Vormonat um 84.000 auf eine Höhe von 2,687 Millionen. Dies sind 126.000 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr. Damit beläuft sich die Arbeitslosenquote aktuell auf 5,9 Prozent, 0,1 Prozentpunkte weniger als im Vormonat.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2020	II/20	III/20	IV/20	I/21	Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
Real. Bruttoinlandsprodukt	-4,8	-9,7	8,7	0,5	-1,8	-3,4
Privater Konsum	-6,1	-11,5	11,2	-2,3	-5,4	-9,1
Ausrüstungsinvestitionen	-12,1	-15,1	15,9	1,9	-0,2	-0,7
Bauinvestitionen	1,9	-4,3	-1,3	3,7	1,1	-1,6
Ausfuhren	-9,4	-20,4	17,9	4,4	1,9	-0,6
Einfuhren	-8,5	-16,9	9,2	3,3	3,8	-3,0
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2020	Feb 2021	Mrz 2021	Apr 2021	Mai 2021	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	-7,3	-1,6	2,5	-	-	8,8
Auftragseingänge ¹	-6,3	1,2	3,0	-	-	31,7
Einzelhandelsumsatz ¹	4,4	2,7	7,7	-	-	11,0
Exporte ²	-9,3	1,0	1,3	-	-	16,3
ifo-Geschäftsklimaindex	89,3	92,7	96,7	96,6	99,2	23,4
Einkaufsmanagerindex	49,1	60,7	66,6	66,2	64,0	74,9
GfK-Konsumklimaindex	-3,0	-15,5	-12,7	-6,1	-8,6	-
Verbraucherpreise ³	0,5	1,3	1,7	2,0	2,5	-
Erzeugerpreise ³	-1,0	1,9	3,7	5,2	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2702	2757	2747	2754	2739	-4,5
Offene Stellen ⁴	615	602	618	634	654	12,0

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Thomson Reuters

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

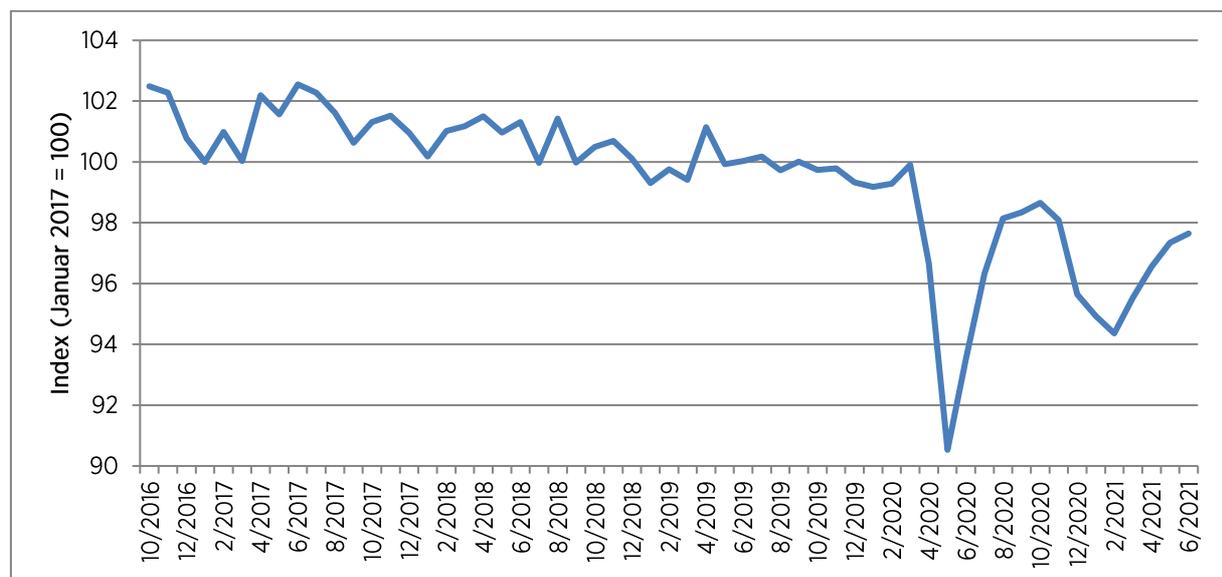
Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Jan 2021	Feb 2021	Mrz 2021	Apr 2021	Mai 2021	Jun 2021
HDE-Konsumbarometer	94,93	94,36	95,54	96,56	97,34	97,65
Einkommen	96,35	97,06	98,71	98,67	100,60	99,55
Anschaffungen	94,77	94,68	97,24	102,87	103,50	101,89
Sparen ^a	97,58	95,83	95,81	96,21	96,83	96,34
Preis ^a	98,16	94,01	96,28	92,78	91,96	89,03
Konjunktur	80,10	80,76	82,36	84,35	83,88	94,82
Zins ^a	105,68	106,75	103,69	101,50	104,50	102,06

Index: Januar 2017 = 100
^aBei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten Zur Interpretation der Einzelindikatoren).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsgewandt und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer



Im Juni hält der positive Trend bei der Verbraucherstimmung in Deutschland weiter an. Das HDE-Konsumbarometer steigt den vierten Monat in Folge, aktuell um 0,31 Punkte im Vergleich zum Vormonat (siehe Abbildung 1). Der Wert des Barometers beläuft sich damit im Juni auf 97,65 Punkte. Zudem ist die Verbraucherstimmung auch deutlich besser als vor einem Jahr: Im Vergleich zum Vorjahresmonat beläuft sich der Anstieg des HDE-Konsumbarometers auf 4,14 Punkte.

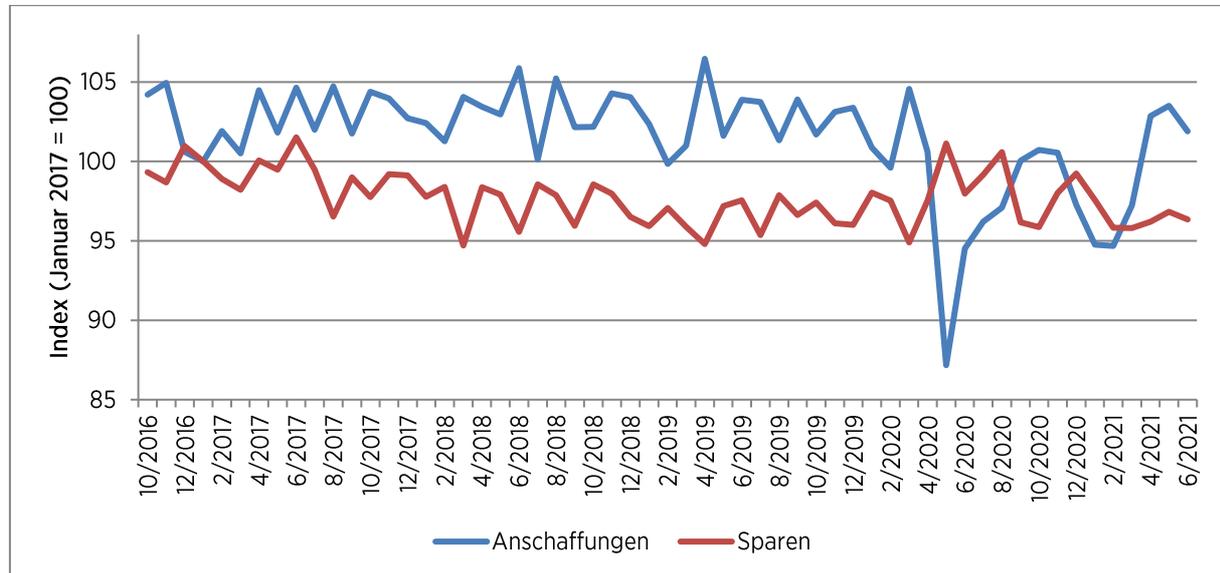
Während in den vergangenen Monaten die aufhellende Verbraucherstimmung angesichts des höheren Infektionsgeschehens im Rahmen der dritten Welle nicht unbedingt zu erwarten war, ist diese Entwicklung im Juni weniger überraschend. Seit einigen Wochen ist das Infektionsgeschehen in Deutschland rückläufig. In zahlreichen Regionen gibt es Öffnungsschritte im Bereich des privaten und öffentlichen Lebens. Dies umfasst auch Freizeiteinrichtungen, Museen und ähnliche Einrichtungen aber auch die Außenbereiche von Gaststätten. Ebenfalls haben die Einzelhandelsgeschäfte wieder geöffnet, in vielen Regionen allerdings noch mit strengen Hygieneauflagen wie Termin- und Testpflicht für Kunden.

Darüber hinaus geht die Impfkampagne zügig voran, was sich beispielsweise insofern positiv auf den privaten Konsum auswirken kann, als dass der Nachweis einer mindestens 14 Tage zurückliegenden vollständigen Impfung verpflichtende Tests ersetzt.

Es ist davon auszugehen, dass der Optimismus bei den Verbrauchern in den nächsten Monaten weiter zunimmt, sofern die aktuelle Entwicklung von Infektionsgeschehen und Impfungen anhalten.

Ein Blick auf die einzelnen Teilindikatoren des HDE-Konsumbarometers zeigt allerdings auch, dass die positive Entwicklung nicht in allen Dimensionen des Barometers zu beobachten ist. Ganz im Gegenteil basiert der Anstieg im Juni allein auf den stark zunehmenden Konjunkturerwartungen der Verbraucher.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²



Während in den vergangenen Monaten gestiegene Konsumwünsche der Verbraucher auf begrenzte Konsummöglichkeiten trafen, ist dies im Juni anders. Aktuell nehmen die Konsummöglichkeiten zwar wieder zu (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*), allerdings nicht der Konsumwille, der von einem hohen Niveau leicht zurückgeht. Die Anschaffungsneigung weist aktuell einen Wert von 101,89 Punkte auf, 1,61 Punkte weniger als im Vormonat (siehe Abbildung 2). Zugleich sind es aber 7,36 Punkte mehr als im Vorjahresmonat.

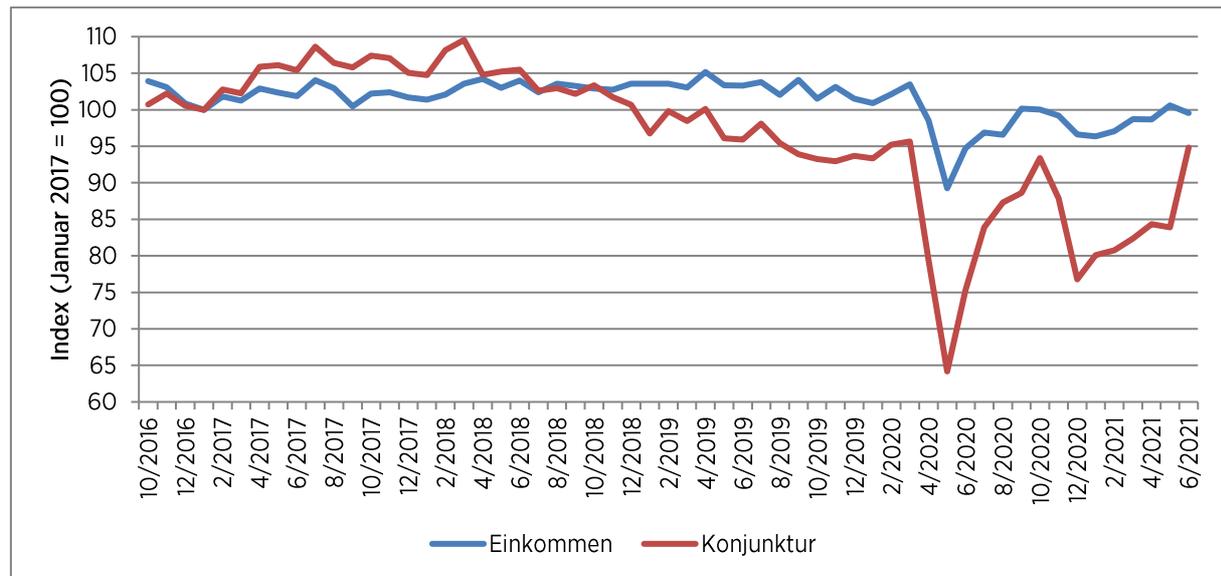
Allerdings nimmt die Sparneigung der Verbraucher im Juni marginal zu. Der entsprechende Teilindikator verringert sich im Vergleich zum Vormonat um 0,49 Punkte auf einen Wert von 96,34 Punkte. Angesichts der inversen Bildung des Teilindikators kommt in dieser Entwicklung eine zunehmende Sparneigung zum Ausdruck.

Wenn auch in den Planungen der Verbraucher für die nächsten Woche die Konsumdynamik geringfügig nachlässt, so geschieht dies auf einem hohen Niveau. Insofern ist weiter davon auszugehen, dass parallel zu den weiteren Öffnungsschritten der private Konsum zunehmen wird. Dieser Prozess wird allerdings nicht sprunghaft verlaufen. In den Sommermonaten

² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

dürften dann aber insbesondere im Freizeit- und Tourismusbereich die Ausgaben der Verbraucher zunehmen.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung



Die Konjunkturerwartungen der Verbraucher sind im Juni markant angestiegen. Der Teilindikator erreicht einen Wert von 94,82 Punkte (siehe Abbildung 3). Im Vergleich zum Vormonat bedeutet dies ein Anstieg um satte 10,94 Punkte. Damit sind die Konjunkturerwartungen so hoch wie seit März des vergangenen Jahres nicht mehr als die Coronapandemie an Dynamik gewann. Verglichen mit dem Vorjahresmonat beläuft sich der Anstieg auf 19,5 Punkte.

Insgesamt sind die Erwartungen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den nächsten Monaten optimistisch (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*). Die Erwartungen der Verbraucher decken sich ebenfalls mit denen der Unternehmen. So erreicht der ifo Geschäftsklimaindex den höchsten Wert seit Mai 2019.

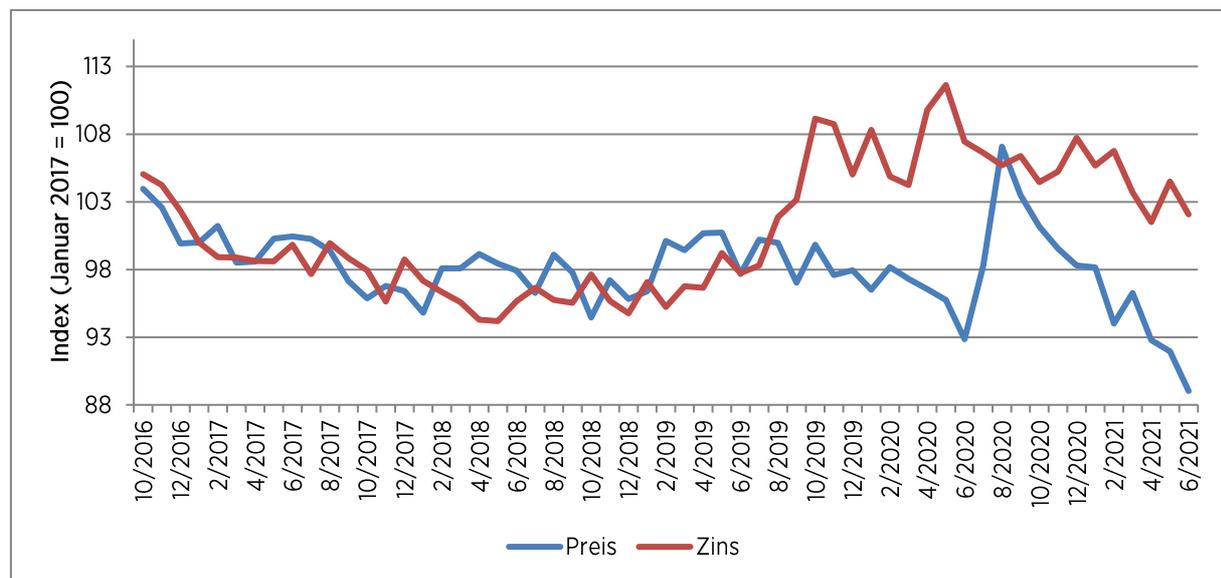
Der Optimismus der Verbraucher mit Blick auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung überträgt sich allerdings nicht auf die Erwartungen bezüglich der eigenen Einkommensentwicklung. Im Juni verringern sich die Einkommenswartungen im Vergleich zum Vormonat um 1,05 Punkte und erreichen einen Wert von 99,55 auf. Zugleich sind dies aber 4,81 Punkte mehr als vor einem Jahr.

Einen erkennbaren Auslöser für diese leichte Eintrübung der Einkommenswartungen gibt es nicht. Der Arbeitsmarkt wird geprägt von einer gewissen Frühjahrsbelegung. Die

Verbraucher müssen sich insofern keine größeren Sorgen um einen Arbeitsplatzverlust und damit einhergehend einen Einkommensausfall machen.

Lediglich die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht ist seit Anfang Mai wieder ausgelaufen, sodass es in den nächsten Monaten durchaus zu einem Anstieg der Insolvenzen kommen kann.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³



Die Preiserwartungen der Verbraucher ziehen in Juni weiter an. Der Teilindikator verringert sich verglichen mit dem Vormonat um 2,93 Punkte auf einen Wert von 89,03 Punkte (siehe Abbildung 4). Aufgrund der inversen Bildung des Teilindikators kommt in dieser Entwicklung die Erwartung zunehmender Preise zum Ausdruck.

Auch aktuell nimmt die Inflationsrate weiter zu. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lag sie im Mai bei 2,5 Prozent und erreicht damit das höchste Niveau seit 2011. Wichtigster Preistreiber war die Energie, die sich um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr verteuerte. Allerdings war der Ölpreis im vergangenen Jahr wegen der Pandemie auch stark gesunken.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Die Zinserwartungen der Verbraucher weisen über die vergangenen Monate eine Seitwärtsbewegung auf. Wechselweise nehmen sie zu und anschließend wieder ab. Im Juni sinkt der Teilindikator um 2,44 Punkte im Vergleich zum Vormonat und erreicht damit einen Wert von 102,06 Punkte auf. Die Zinserwartungen liegen damit wieder ungefähr auf dem Niveau vom April.

Fazit:

Das Infektionsgeschehen in Deutschland hat sich in den vergangenen Wochen stetig zum Besseren verändert. Während die Infektionszahlen sinken, gewinnt die Impfkampagne weiter an Geschwindigkeit, sodass vielfach in den Regionen die Lockdown-Maßnahmen reduziert werden.

Parallel dazu hält im Juni der positive Trend bei der Verbraucherstimmung weiter an. Der weitere Anstieg des HDE-Konsumbarometers basiert dabei in diesem Monat allein auf den stark zunehmenden Konjunkturerwartungen der befragten Konsumenten.

Wenn auch in den Planungen der Verbraucher für die nächsten Wochen die Konsumdynamik geringfügig nachlässt, so geschieht dies auf einem hohen Niveau. Insofern ist weiter davon auszugehen, dass parallel zu den weiteren Öffnungsschritten der private Konsum zunehmen wird. Dieser Prozess wird allerdings sicher nicht sprunghaft verlaufen.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP ^a	PR ^a	KJ	ZI ^a
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung; AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ: Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung
°:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2021 Handelsblatt Research Institute